

Hörtraining nach CI-Implantation

Referat von Priska Lustenberger, Audioagogin, Luzern,
an der Regionalkonferenz der pro audio Luzern
vom 29.01.2010

Geschätzte Zentralpräsidentin Barbara Wenk und Zentralsekretär Erwin Gruber,
liebe Damen und Herren

Einleitung

Die Anfrage, ob ich heute zu diesem Thema sprechen würde, freute mich, da ich doch schon viele Jahre CI-TrägerInnen begleiten und trainieren darf und Euch gerne etwas davon erzähle. Die Zusammenarbeit ist immer wieder spannend und abwechslungsreich. Jede und Jeder ist immer wieder anders.

Als ich Ende der 80iger Jahre meine Ausbildung zur Audioagogin machte, wurden in der Schweiz die ersten Ertaubten operiert. Dies war sehr revolutionär und grenzte für uns damals schier an ein Wunder. Für die zum Teil schon viele Jahre ertaubten Menschen war dies ein unglaubliches Gefühl: „*Ich höre und verstehe wieder!*“ Das Hörtraining war damals viel beschwerlicher, und aufwendiger als heute. Die Technik und die Feinanpassung haben grosse Fortschritte gemacht, zudem wartet man heute mit der Operation nicht mehr, bis jemand völlig ertaubt ist.

Im Kantonsspital Luzern wurde bei den ersten CI-Trägern das Hörtraining vom Neuropsychologen und einem Gehörlosen-Lehrer intern durchgeführt. Es dauerte einige Jahre, bis die IV die Kosten für die Operation und das Hörtraining übernahm.

Hörtraining

Ich durfte 1994 den ersten CI-Träger trainieren. Zuerst verstand er kein Wort. Sein Ohr war sehr empfindlich und er reagierte auf die geringsten Nebengeräusche wie Papierrascheln oder das Ticken der Uhr usw. Verstehen konnte er kein Wort, aber schon bei der zweiten Anpassung ging es viel besser.

Die Personen, die heute zu mir kommen, verstehen meistens schon recht gut. Ich staune heute selber immer wieder über die grossen Fortschritte seit damals. So eine lange Zeitspanne ist dies ja nicht! Aber was sich eigentlich immer gleich bleibt, ist die Wichtigkeit der unterstützenden Begleitung, besonders bei einer Erstanpassung. Die CI-Implantierten sind anfänglich oft sehr verunsichert, alles tönt für sie so fremd und laut oder es treten unangenehme Geräusche oder Echo-Erscheinungen auf. Sie

können sich gar nicht vorstellen, dass sie sich jemals daran gewöhnen können. Es ist wichtig für die Betroffenen, dass sie mit jemandem darüber sprechen dürfen. Jemand der weiss, dass dies alles in der Regel bald verschwindet oder dass sich das Gehirn mit der Zeit an diese Geräusche gewöhnt. Aus diesem Grunde empfiehlt der Ingenieur am Kantonsspital Luzern bei jeder Erstanpassung ein paar Stunden Hörtraining. Eine gute Zusammenarbeit mit ihm, ist für die Betroffenen und auch für mich sehr hilfreich.

Die Trainingsmöglichkeiten sind mannigfaltig. Ich fange meistens mit Zahlen oder Zeitansagen an. Dies erlaubt mir schon einen guten Überblick, was die CI-Patienten verstehen können und was nicht. Ich arbeite mit jedem wieder anders. Ich checke zuerst immer ab, wo sie stehen und passe mich ihrem Niveau an. Es ist ja verständlich, dass ich mit einer gehörlosen Person anders arbeiten muss als mit CI-Implantierten, die eine gute Sprachkompetenz besitzen.

In der Praxis stellen sich folgende Fragen:

*** Verstehen sie schon einfache Sätze, Wörter oder sogar Einsilber?**

*** Können sie schon Alltagsgeräusche zuordnen ?**

Verbinde ihnen die Augen und produziere viele verschiedene Geräusche: mit Papier, Gläsern, Besteck, Geschirr, Wasser, Wecker, Maschinen oder ich hämmere, schneide, klopfe, singe, lache ...

*** Können sie Vokale und Konsonanten differenzieren? Z.B. Ohr /Uhr/ihr, Egel/Igel, Aare/Ehre/Ire oder fangen/sangen, stoppen/stocken, Regen/reden usw.**

*** Hören sie den Unterschied zwischen hoch und tief, zwischen laut und leise oder lang und kurz ?**

*** Können sie Silben unterscheiden am Anfang, in der Mitte oder am Ende des Wortes ? Z.B verlaufen/zerlaufen, unsagbar/untragbar oder Mannschaft/mannhaft?**

*** Verstehen sie Texte im Zusammenhang ?**

Ich baue hie und da auch Fehler ein oder setze Lücken. Erschwerte Übungen sind auch Texte, die nicht im Zusammenhang stehen. Kombinieren ist nicht möglich. Während ich spreche, gehe ich im Raum umher, mache Geräusche oder spreche leiser als sonst.

Rätselübungen oder Zungenbrecher sind auch beliebt.

Das Wichtigste aber ist, dass sie die Sprache und Texte im Zusammenhang verstehen. Versuche immer spielerisch und abwechslungsreich mit ihnen zu arbeiten, das Training sollte Spass machen. Lasse sie z.B. auf Anweisung auch mal

ein Hörbild zeichnen. Ich arbeite gerne mit Bildern. Das Sehen erleichtert ihnen das Verstehen. Auch hier gibt es viele Möglichkeiten zum Üben.

Fehlerhafte Übungen werden wiederholt, bis die Sache weitgehend sitzt.

Jede Stunde sollte mit einem Erfolgserlebnis enden.

Geübt wird immer nur mit dem implantierten Ohr. Falls das andere Ohr mit einem HG versorgt ist, wird dieses während dem Training ausgeschaltet.

Gute Trainingsformen für zu Hause sind: CDs mit Hörübungen und dem Lösungsteil dazu, Hörbücher, Nachrichten hören am Radio: jede Stunde wird fast das Gleiche wiederholt, so wird bei jedem Hinhören wieder mehr verstanden.

Telefontraining

Wieder telefonieren können, dies wünschen sich die Meisten. Hier ist mir aufgefallen, dass sich oft die Männer weigern zu telefonieren, während die Frauen fast immer dazu bereit sind. Die Männer blocken ab mit dem Hinweis, zu Hause nimmt sowieso die Frau das Telefon ab, was soziologisch stimmt. Viele Hörbehinderte trauen sich diese Form der Kommunikation einfach nicht mehr zu, weil sie schon sehr oft negative Erfahrungen gemacht haben. Am Telefon wird oft zu schnell gesprochen und schlecht artikuliert

Wenn ich mit CI-Implantierten telefoniere, mache ich mit ihnen einen Termin ab und gebe vorher das Thema bekannt, über das wir sprechen werden.

Die Hersteller der CI-Systeme geben den Leuten zusätzliche Hilfsmittel mit, die sie beim Telefonieren einsetzen können.

Sie können zuerst auch allein üben, indem sie den Wetterbericht oder die Zeitansagen am Telefon abhören. Wichtig ist die richtige Stelle beim CI zu finden, wo sie am besten verstehen können.

Die Meisten haben ein Fernsehgerät mit Video-Text. Doch immer noch sind nicht alle Sendungen Untertitelt. Dafür bieten die CI-Firmen ein Audiokabel an zum besseren Verstehen. Auch das muss trainiert werden.

CI – die grosse Chance zum Erfolg

Während 15 Jahren durfte ich einige Personen trainieren. Mit einer Ausnahme haben die Operation und das Hörtraining gute bis sehr gute Resultate gebracht. Die Dauer des Hörtrainings liegt bei 5-40 Stunden und mehr, je nach Vorgeschichte.

Der Erfolg des Hörtrainings ist von verschiedenen Faktoren abhängig:

- Dauer der Ertaubung
- Zustand des Hörnervs
- Sprachkompetenz
- Motivation, die ungewohnten Höreindrücke und Sprachlaute zu erlernen
- Üben, üben...

Ein CI kann ein gesundes Ohr nicht ersetzen, aber es ist ein tolles Hilfsmittel. Die Meisten sind nach wie vor auf das Lippenlesen angewiesen, denn es tauchen immer wieder Grenzen auf, die akzeptiert werden müssen:

- Grosse hallende Räume erschweren das Verstehen
- Geräusche oder Musik im Hintergrund stören die Unterhaltung
- Gespräche mit vielen Menschen sind eine grosse Belastung für die CI-Träger/innen
- Musik ist für viele kein Genuss

Es könnten noch viele Beispiele aufgeführt werden.

Wichtig ist: **Jeder muss seine eigenen Grenzen erkennen und akzeptieren.**

Schlusswort

Ich erlebe oft, wie die CI-Träger/innen sich positiv verändern, sogar aufblühen, nicht mehr so einen ängstlichen und verkrampften Ausdruck haben, wieder mehr am öffentlichen Leben teilnehmen, Vorträge, Weiterbildungen und sogar Konzerte besuchen. Eine Frau erzählte mir, dass sie wieder spontaner reagiere, nicht mehr so rasch ermüde und allgemein wieder viel mehr Lebensfreude hätte.

Ute Jung hat ihr „Zurück in die hörende Welt mit Cochlea-Implantat“, wie folgt geschildert:

„Für mich ist es jeden Tag fantastisch erleben zu dürfen, was das CI möglich macht, denn am Abend, wenn ich zu Bett gehe und die CIs abnehme, wird es immer wieder still um mich. Hören lernen und wieder hören können ermöglicht mir ... **das Hören**

der Sprache und damit Kontakt und Beziehungen zu Menschen, zu Gefühlen, zu Wissen, zur Welt“.